

TOP-GEWÄSSER

# Abenteuer

*Kötschach-Mauthen verspricht seinen Gästen, aufregend unberührt zu sein. BENNY DITTMANN checkte deshalb für eine Woche im „Hotel Post“ ein und stellte alle Sinne auf Empfang.*

# Natur

Langsam treibt die kleine Goldkopfnympe durch den azurblauen Gumpen. Die Sonne wirft kaum einen Schatten, und ich stehe bis zur Hüfte in der angenehm kühlen Gail. Gerade will ich zum nächsten Wurf ansetzen - ein spürbarer Ruck in der Schnur. Sanfter Antrieb, und schon sehe ich die silbern glänzende Silhouette einer kampfstarken Regenbogenforelle. 35 wilde Zentimeter stemmen sich in Grundnähe gegen das Rückgrat der 5er Rute. Ein herrlicher Anblick, ein herrliches Gefühl. Ah da - „Hotel Post“ - Traumversunken fahre ich fast an der Hoteleinfahrt vorbei. Schnell werfe ich beim Aussteigen noch einen kurzen Blick auf den Rücksitz - die Weste voll mit frisch gebundenen Fliegen, auch die Rute ist startklar. Voller Vorfreude auf die nächsten Tage betrete ich das Hotel. Doch die Hiobsbot-

schaft erwartet mich schon an der Rezeption: „Mit der Gail, da wird's nichts - das Wasser!“ „Wie, das Wasser?“, frage ich geschockt. „Zu viel und zu trüb!“ Meine anglerischen Gedanken zerplatzen lautstark über mir. „Aber an den anderen Gewässern können Sie fischen“, unterbricht Frau Klaus, Inhaberin des Hotels, meine verzweifelte Stille. Nach einem schnellen Blick auf die Gewässerkarte und einer kurzen Einweisung in die Gegebenheiten vor Ort sitze ich schon wieder im Auto. Mein erstes Ziel: der Assnitzbach.

Schon am Parkplatz höre ich das Geräusch, das jeden Fliegenfischer elektrisiert. Wild und glasklar rauscht der Bach, der auf insgesamt vier Kilometern beangelt werden darf, der Gail entgegen. Auf

seiner ganzen Länge fällt das Wasser immer wieder kleine Kaskaden herab, wird durch tiefe Pools gebremst, umspült haushohe Felswände und prallt gegen tonnenschwere Steinsbrocken. Jede Menge Unterstände also für Forellen, Äschen und Saiblinge. Doch so einfach kommt man nicht an sie heran, und so landet die Pfauengras-Nymphe bei meinem ersten Rückschwung in Kärnten natürlich hinter mir im Baum.

Der Assnitzbach ist nicht gerade leicht zu befischen, aber es ist ein Gewässer, das fasziniert. Dazu tragen nicht nur die zahlreichen Regenbogenforellen bei, die vor wilder Kraft strotzen und an der 5er Rute für ordentliche Adrenalinschübe sorgen. Auch das durch den Bach tief gekerbte kleine Tal macht

---

**„Wild und glasklar rauscht er der Gail entgegen“**

---



den Assnitzbach zu einem beangelbaren Traum, wirkte unwirklich, an einigen Stellen schon fast mystisch. Es ist daher kein Problem, einen ganzen Angeltag in diesem „Märchenland“ zu verbringen.

Nur wenige Autominuten vom „Assnitz“ entfernt, schlängelt sich ein weiterer malerischer Bach des hoteleigenen Fischwassers durch Wald und Wiese: der Mühlbach.

Gerade noch am wilden Wasser des Assnitzbaches, sehe ich mich nun einem völlig anderen Charakter gegenüber. Langsam, und ohne den Zeitdruck eines starken Gefälles schlängelt sich der Mühlbach, ebenfalls ein Zubringer der Gail, auf einer befischbaren Länge von einem Kilometer durch Feld

und Flur. Ein typischer Wiesenbach.

Ausgespülte Rinnen, tiefe Kolke und reizvolle Prallhänge

zeichnen dieses Gewässer aus. Überall stehen Äschen im Schatten der Büsche und Bäume und nymphen in aller Ruhe. In manchmal nur knietiefem Wasser sind die farbenprächtigen Fahnenträgerinnen eindeutig in der Überzahl. Nur vereinzelt mache ich Forellen zwischen ihnen aus.

### „Überall nymphende Äschen“

Der Mühlbach ist zwar leicht begehbar, doch die reichlich vorhandene Flora macht das Werfen schwierig,

bietet aber brauchbare Deckung. Und so bringt mir - gut getarnt natürlich - schon die zweite Drift eine wunder-

### „Beklemmend und Befreiend. Natur pur!“

schöne Äsche. Das Potenzial des drei Meter breiten Bächleins ist immens und so bleibt die knapp 30 Zentimeter lange Schönheit nicht die letzte.

Jeden Abend meiner „Fischerwoche“ stattete ich dem Mühlbach daraufhin einen Besuch ab. Das Schauspiel gleicht sich jedes Mal: Überall zerfließen die Ringe der steigenden Fische, regelmäßig unterbricht das laute Platschen der übermütigeren Artgenossen die abendliche Stille. Angebotene CDC's oder Rehhaar-Sedges werden bereitwillig genommen und bringen mir innerhalb einer Stunde Fische bis 43 Zentimeter. Ein bleibendes Erlebnis bei schwindendem Licht. Mal sehen, was der „Valentin“ morgen so bringt.

Schon als ich mich die ersten Meter vom Parkplatz entferne, umschließt

## TOP-GEWÄSSER



Mystisch verwunschen: Der Assnitzbach verzaubert mit glasklarem Wasser und starken Forellen.

mich ein seltsames Gefühl. Das kalte Wasser des „Valentins“ umfließt gurgelnd meine Watschuhe, und vor mir steigen Felswände empor - der Eingang zur Valentin- oder Mauthnerklamm, wie sie auch genannt wird, übt ein beklemmendes und gleichzeitig befreiendes Gefühl in mir aus. Natur pur! Ich fühle mich jede Sekunde als Entdecker, glaube als erster Fischer hier oben zu sein. Jeder weitere Schritt, jede weitere Biegung des Baches führt mich tiefer in das eingeschnittene Gebirge. Die karg bewachsenen Felsen ragen senkrecht in den blauen Himmel. Überall versperren große Steine, durch die Kraft des Wassers jahrelang geschliffen, den direkten Weg. Konzentriertes Pirschen ist hier mehr als irgendwo sonst gefragt.

Dann passiert es doch: Beim Blick ringsum ein falscher Schritt, ich verliere kurz das Gleichgewicht und „Platsch!“ ... ich sitze im Bach. Die untere Hälfte der Weste - nass! Die Kamera? Puh! Der wasserdichte Rucksack

Aufregend unberührt: Eine starke Äsche kämpft am Flussgrund der Gail

hat sich bezahlt gemacht. Erst als ich meine ebenfalls abgetauchte Rute wieder in die Hand nehme, wird mir bewusst, dass es hier ja auch Fische gibt. Aber welchem Flachländer will man es verübeln, bei solch einem Anblick alles um sich herum zu vergessen!

Nach einer kurzen Trockenpause fällt mein Blick auf ein ausgespültes Loch hinter einem großen Stein. Nur ein diffuser Schatten verrät

**„Ein grüner Alpenspiegel erwartet mich“**

die Bachforelle, die sich noch unbeobachtet fühlt. Meine dunkle Nympe, ein kurzes Aufblitzen der Maulspalte, und schon schießt die Rotgetupfte zirka einen halben Meter aus dem flüssigen Kristall und befreit sich so vom Haken. Was soll's: Neuer Gumpen, neues Glück!

Lange warten muss ich auf den nächsten Fisch nicht, und man merkt bei jeder Flucht deutlich, dass man es mit einem natürlich gewachsenen Wildfischbestand zu tun hat - die Kraft und Vorsicht der im Schnitt 20 Zentimeter langen Fische ist erstaunlich. Noch beim abendlichen Bier beschäftigen mich die unterschiedlichen Eindrücke dieses herrlichen Gewässers und jedem, der den Valentin besuchen sollte, wird es ähnlich ergehen - garantiert!

Aber nicht nur die Gebirgsbäche bleiben einem in Erinnerung, denn es gibt auch drei Gebirgsseen, die ausschließlich den Hotelgästen zur Verfügung stehen: der Zollner-, der Valentin- und der Grünsee.

Letzterer thront auf über 1.200 Meter und bietet einen hervorragenden Bestand an Äschen, Saiblingen und Forellen. Sogar die Seeforelle ist vertreten und erreicht stattliche Gewichte.

Schon auf dem Weg vom Parkplatz am Plöckenhaus, der Plöckenpass nach Italien ist nur einen guten Vorschwung entfernt, empfangen mich typische Postkartenmotive. Saftige Wiesen, weidende Kühe, schneebedeckte Gipfel und typische Alpenflora, wohin das Auge reicht. Der Grünsee ist zwar künstlich angelegt, seine namensgebende Färbung leuchtet



## AUF ACHSE

mir aber schon von weitem entgegen und ich muss nicht lange suchen, bis der erste Saibling im glasklaren Wasser auf- und sofort wieder abtaucht.

Es ist herrlich hier oben. Neben dem Fischerhäuschen liegt genug Holz, um es sich bei einem Grillabend mit der gesamten Familie gut gehen zu lassen. Sogar die Übernachtung ist hier möglich. Diese verlege ich dann aber doch wieder ins Hotel, denn morgen geht es - Sie werden es kaum glauben - an die Gail. Das Wasser ging schneller zurück als erwartet, einem Tag im Lesachtal steht also nichts mehr im Wege.

Schon die Anfahrt ist ein Abenteuer. Mit dem kleinen Jeep von Guide Karl holpern wir steil bergab der Gail entgegen und halten nach wenigen Minuten auf einer schneeweißen Kiesbank. Der Fluss, vom Regen der vergangenen Woche zwar noch leicht getrübt, macht mehr als neugierig.

Insgesamt sind die 13 Kilometer, die beangelt werden dürfen, in zwei große Bereiche unterteilt: den von Menschenhand gelenkten Teil im Stadtgebiet von Kötschach-Mauthen und die natürliche Gail im Lesachtal.

Das wiederum zählt vollkommen zu Recht zu Europas schönsten Tälern und Flusslandschaften. Von weitläufigen Schotterbänken, so breit wie ein Fussballfeld lang, bis zu Engstellen, die der Gail nur rund 40 Meter Platz bieten, findet man neben traumhaften Pools langsames und tiefes-, seichtes und schnelles Wasser sowie Prallhänge mit tief ausgespülten Rinnen.



Fotos: Verfrässer



## Gewässer-Check

- ✓ **Die Gewässer:** Insgesamt stehen dem Fliegenfischer zirka 33 Kilometer Fließgewässer (Gail, Mühl-, Mahl-, Assnitz-, Anger-, Sittmoss-, und Valentinbach), sowie drei Gebirgsseen (Zollner-Valentin- und Grünsee) zur Verfügung. Das Fischen ist nur mit der Fliege (Schonhaken) erlaubt. Für die gesamten Gewässer gilt Catch & Release. Einweisung vor Ort, auf Wunsch auch Betreuung am Wasser, Wurf- und Bindekurse.
- ✓ **Das Hotel:** Das 4-Sterne-Hotel bietet jeglichen Komfort, ein reichhaltiges Bio-Frühstück, Sauna, Whirl- und beheizten Außenpool, einen großen Kinderspielplatz, eine Liegewiese, und viel Angenehmes mehr.
- ✓ **Die Anreise:** Landschaftlich am reizvollsten ist die Fahrt über die Felbertauern-Straße. Von München: A99 bis Kufstein Süd über Kitzbühel, Pass Thurn, Mittersill, Felbertauerntunnel (zehn Euro Maut), Matri bis nach Kötschach-Mauthen.
- ✓ **Die Preise:** Die Fischerwoche mit sieben Übernachtungen und sechs Tagen Lizenz kostet je nach Saison 495 bis 561 Euro (Komfortzimmer). Im kleineren Zimmer von 435 bis 505 Euro. Eine nichtfischende Begleitperson bezahlt für 7 Übernachtungen zwischen 279 und 405 Euro. Es werden auch 3-Tages-Pauschalen angeboten.
- ✓ **Die Adresse:** Naturabenteuer Hotel Post, Familie Klaus-Lanzer, Kötschach 66, Naturarena Kärnten, A-9640 Kötschach-Mauthen, Tel. +43 (0) 4715 / 221-0, Fax: +43 (0) 4715 / 222-59, E-Mail: [hotel@flyfish.at](mailto:hotel@flyfish.at), Internet: [www.flyfish.at](http://www.flyfish.at)



Fischerherz, was willst du mehr! Ganz anders präsentiert sich die Gail dann weiter talabwärts: Als Hochwasserschutz ist der Fluss ab dem großen Stadtwehr teilweise sehr stark reguliert, bietet aber trotzdem genug Möglichkeiten, vor allem in den etwas ruhigeren Bereichen der einen oder anderen Äsche nachzustellen - Exemplare über 50 Zentimeter inklusive. Auch so manches Regenbogen-Monster hält dort sicherlich seinen Kopf gegen die Strömung.

Zwei völlig verschiedene Gesichter der Gail, jedes auf seine Art einzigartig und wunderschön zu befischen. Nun aber zurück ins sonnendurchflutete Lesachtal, zurück zur schneeweißen Kiesbank.

Langsam treibt meine kleine Goldkopfnympe durch den großen Gumpen. Ich stehe bis zur Hüfte in der

Gail und lasse die Fliege am Grund entlang treiben. Gerade als ich zum nächsten Wurf ansetzen will, die Schnur immer noch zwischen den Fingern, spüre ich einen sanften

Schlag am Ende des Vorfachs. Ein gefühlvoller Anhieb, und schon sehe ich die Silhouette einer Regenbogenforelle. Die Mitt-

vierzigerin stemmt sich in Grundnähe gegen das Rückgrat der 5er Rute. Ein herrliches Gefühl, ein herrlicher Anblick inmitten des Gailtals, das mir am Ende dann doch noch einen kleinen Traum erfüllte.



## „Die Erfüllung im Lesachtal...“



## Film ab!

Auf der Abo-DVD nehmen wir Sie mit an die Gewässer in Kötschach-Mauthen. Vorgestellt werden Assnitzbach, Valentin und Gail.

**Beklemmend befreiend: Senkrecht ragen die Felswände der Valentinklamm in den Himmel.**